

OSWALD VON NELL-BREUNTING

KAPITALISMUS
UND GERECHTER LOHN



HERDER-VERLAG

INHALT

ERSTER TEIL

KAPITALISMUS

<i>Erstes Kapitel. Zweierlei Kapital — zweierlei Kapitalist'n's</i>	17
1. Zweierlei Kapital	18
2. Zweierlei Kapitalismus.	19
a) Kapitalismus als Wirtschaft mit Verwendung und Vermehrung produzierter Produktionsmittel	19
b) Kapitalismus als Wirtschaftsweise zur Vermehrung eines in einer Geldziffer ausgedrückten Erwerbsvermögens.	20
3. Schaffung neuer Werte in der kapitalistischen Wirtschaft	24
 <i>Zweiter, Kapitel. Kapitalistische Wirtschaftsweise</i>	 26'
1. Trennung von Kapital und Arbeit	26
2. Unvermeidbarkeit der Trennung von Kapital und Arbeit	27
3. Hauptformen der Trennung von Kapital und Arbeit	28
4. Urteil über die Trennung von Kapital und Arbeit	31
 <i>Drittes Kapitel. Kapitalistische Klassengesellschaft</i>	 33
1. Verwirklichungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise	33
2. Kapitalistische Klassengesellschaft	34
3. Wie ist es zur kapitalistischen Klassengesellschaft gekommen?	36
f) Verwendung des Vermögens als Erwerbsvermögen	36
b) Der Druck auf die Kosten.	37
c) Das Zwangssparen.	39
d) Zusammenfassung.	42

4. Mußte es zur kapitalistischen Klassengesellschaft kommen?	44
a) Das Erbe des Feudalismus.	44
b) Laisser-faire.	46
1) Unzulängliche Rechtsordnung.	46
2) Ein verhängnisvoller Irrtum.	47
3) Menschliches Versagen.	48
5. Kapitalistische Wirtschaftsweise ohne kapitalistische Klassengesellschaft.	49

ZWEITER TEIL

KAPITALISMUSKRITIK

<i>Ersten Kapitel. Welcher Kapitalismus ist Gegenstand der Kritik?</i>	<i>53</i>
<i>Zweites Kapitel. Systemfehler des Kapitalismus?</i>	<i>57</i>
1. Das Gewinnprinzip.	58
a) Unternehmer und Arbeiter vom Gewinnstreben be- seelt	58
b) Berechtigung und Grenzen des Gewinnstrebens	59
c) Audi das „Nahrungsprinzip“ kann entarten	60
d) Das Gewinnprinzip herrscht keineswegs allein	60
e) Abschließende Würdigung des Gewinnprinzips	62
2. Vermögenslosigkeit des Arbeiters und Unmöglichkeit, zu Vermögen zu gelangen	63
a) Nicht Systemfehler, sondern menschliches Versagen	63
b) „Druck auf Kosten“ braucht nicht in Lohndrückerei zu bestehen.	64
c) „Zwangssparen“ vermeidbar durch geeignetes Ver- halten der Arbeitnehmer selbst	65
3. Konjunkturanfälligkeit	67
a) Konjunkturzyklus kein unabwendbares Schicksal	68

b) Konjunkturpolitik zur Verstetigung der Konjunktur	69
c) Erfolge und Enttäuschungen.	70
d) Kapitalistische Wirtschaft aus sich selbst unstabil, aber stabilisierbar.	71
e) „Industrielle Reservearmee“.	72
f) Vollbeschäftigungspolitik, Notwendigkeit und Grenzen.	74
4. Arbeitsmarkt	76
a) Zwei Sinndeutungen von „Arbeitsmarkt“	76
b) Entwürdigung der menschlichen Arbeit im liberal-kapitalistischen Arbeitsmarkt.	77
c) Vom liberalkapitalistischen zum vermachteten Arbeitsmarkt	80
d) Ergebnis.	81
<i>Drittes Kapitel. Auswirkungen des Kapitalismus</i>	82
1. Wirtschaftliche Bilanz	83
2. Soziale Bilanz	85
a) Kontenkreis der Gesellschaft im ganzen	85
b) Kontenkreis der kleinen Gesellschaft: die Familie	86
c) Kontenkreis der großen Gesellschaft: der Staat	87
d) Ein einziger Aktivposten.	88
3. Kulturelle und moralische Bilanz	89
4. Abschließende Wertung	91
a) Zusammenfassung	91
b) Seitenblicke.	91
<i>Viertes Kapitel. Kirche und Kapitalismus.</i>	94
a) Was interessiert die Kirche am Kapitalismus?	94
b) Maßstab der Kirche: das Gesetz Gottes	95
c) „Kapitalistische Wirtschaftsweise nicht, in sich schlecht“.	95
d) Mammongeist verwerflich	97
e) Klage über Tiefstand der Wirtschaftsmoral	98
f) Für oder gegen den Kapitalismus?	98
„Kapitalismus“ in päpstlichen Verlautbarungen	101

DRITTER TEIL

ARBEIT

Einleitung . . . . .	.103
a) Unterschied von Lohnbildung und Lohnfindung	103
b) Notwendige Voraussetzung der Lohnfindung	104
c) Ohne Lohnfindung geht es nicht	105
d) Wege der Lohnfindung	105
<i>Erstes Kapitel. Lohnbildung.</i> . . . . .	.106
1. Grundlage: die Tatsachen . . . . .	.106
2. Vereinfachung durch „Modelle“. . . . .	.107
A. Modell wettbewerblicher Lohnbildung . . . . .	.108
1. Ein Unternehmer und ein Produkt . . . . .	.108
a) Obere Grenze für den Arbeitslohn: Grenzproduktivität . . . . .	.108
b) Untere Grenze für den Arbeitslohn: Existenzminimum	109
c) Die tatsächliche Höhe des Lohnes. . . . .	.110
aa) Voraussetzung: der Markt wird „geräumt.“	111
bb) Die Obergrenze beweglich . . . . .	.112
cc) Die Untergrenze beweglich. . . . .	.112
dd) Andersartigkeit des sog. „Arbeitsmarktes“ gegenüber den Warenmärkten . . . . .	.113
ee) Ursache der „Marktgegenläufigkeit“ des Arbeitsmarktes. . . . .	.114
2. Mehrere Unternehmer in mehreren Wirtschaftszweigen	116
a) Ein Gefüge von Löhnen. . . . .	.116
b) Die Zange von Ober- und Untergrenze des Lohnes	117
Das wettbewerbliche Modell zwar unwirklich, nichtsdestoweniger lehrreich . . . . .	.117
B. Modell machtmäßiger Lohnbildung . . . . .	.118
1. Ein Arbeitgeberverband, eine Gewerkschaft, eine Arbeit	118
a) Das „bilaterale“ Monopol . . . . .	.118
b) Die Grundfrage aller gewerkschaftlichen Lohnpolitik	120

c) Lockerung der Obergrenze. . . . .	.120
aa) Lockerung, nicht Übersprngung. . . . .	.120
bb) „Expmsive Lohnpolitik“. . . . .	.121
d) Erhöhung cter Untergrenze. . . . .	.123
e) Der Lohn im Spielraum zwischen Ober- und Unter- grenze. . . . .	.123

Bestimmungsgrunde:

aa) Stärkeverhältnis, bestimmt durch Beschäfti- gungsgrad. . . . .	.123
Politik der Gewerkschaften, der Arbeitgeber . . . . .	.124
bb) Verhalten dar Notenbank. . . . .	.125
Einfluß auf die Bewegungsfreiheit der Arbeit- geber. . . . .	.125
Einfluß auf die Überwälzbarkeit höherei Löhne . . . . .	.127
Lohn-Preis-Spirale. . . . .	.128
cc) Stärke und Entschlossenheit auf beiden Seilen . . . . .	.128
dd) öffentliche Meinung. . . . .	.129

2. Mehrere Arbeitsbervbände und mehrere Gewerk- schaften. . . . .	.130
Unterschiedliches Verhalten der einzelnen Gewerk- schaften. . . . .	.131

Zweites Kapitel. Lohnfindung.132

1. Lohnfindung unentbehrlich. . . . .	.132
2. Beitrag des Saehverstandes. . . . .	.133
3. Die politische Vorentscheidung. . . . .	.184

Beispiele:

A. Die Anteile am Sozialprodukt. . . . .	.135
a) Gleichbleibende Anteile. . . . .	.135
Ausmünzung des in verschiedenen Wirtschafts- zweigen verschieden raschen Produktivitätsfort- schrittes. . . . .	.136
b) Veränderte Anteile. . . . .	.137
aa) Zugunsten bestimmter Gruppen der Arbeit- nehmersdwft . . . . .	.137

bb) Zugunsten der Arbeitnehmerschaft im ganzen	138
Was alias bei den Berechnungen zu berücksichtigen ist. . . . .	.138
Rücklauf der ausgezahlten Löhne zu den Unternehmern . . . . .	.140
Bedeutsamkeit der Verwendung des Lohnes	141
B. Arbeitslöhne und Sozialrenten . . . . .	.144
C. Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich	145
D. Abstimmung der Lohnpolitik auf die Konjunktur	146
a) Orientierung an der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. . . . .	.146
b) Wechselseitige Abstimmung der amtlichen Konjunkturpolitik und der autonomen Lohnpolitik der Sozialpartner. . . . .	.147
c) Verantwortung der Sozialpartner. . . . .	.148
d) Erschwerung durch die Vielzahl autonomer Verbände	149
4. Keine „alleinrichtige“ Lösung. . . . .	.150
5. Die Verantwortung bleibt bei dem, der politisch zu entscheiden hat. . . . .	.150
6. Jede Einzelfrage ni'r im Zusammenhang des Ganzen zu lösen. . . . .	.150
7. Auch Lohnpolitik nur eine „Kunst des Möglichen“	151

VIERTER TEIL

FAMILIE

<i>Erstes Kapitel. Familienunterhalt.</i> . . . . .	.153
1. Familiengründung und Familienunterhalt. Wer darf eine Familie gründen? . . . . .	.153
a) Heutige weitherzige Auffassung. . . . .	.153
b) Überst/enge Auffassung der Vergangenheit	155
c) Ausgewogenes Mittel. . . . .	.158
2. „Menschenwürdige“ Lebenshaltung . . . . .	.157
Schwierige Lage der kinderreichen Familie. . . . .	.159

3. Wer darf also eine Familie gründen? . . . . .	.160
4. Wer trägt die Verantwortung? . . . . .	.161
a) Gesellschaft und einzelner gemeinsam verantwortlich	161
b) Anteil des einzelnen . . . . .	.162
c) Anteil der Allgemeinheit . . . . .	.163
5. Kann die kinderreiche Familie in sich selbst den Ausgleich über „fette und magere Jahre“ finden?	164
Wie kommt die kinderreiche Familie zu dem benötigten höheren Einkommen? . . . . .	.166
<i>Zweites Kapitel. Familie,dohn.</i> . . . . .	.167
1. Absoluter Familienlohn . . . . .	.168
a) Merkmale . . . . .	.168
b) Einwar.de . . . . .	.170
aa) „Phantomfrauen und Pha/itomkinder“	170
bb) Unbestimmtheit: die „menschenwürdige“ Lebenshaltung läuft immer wieder davon	172
cc) Absoluter Familienlohn nichts anderes als Ausgleich über Zeit . . . . .	.175
2. Relativer Familienlohn . . . . .	.176
a) Milderung des strengen Leistungslohnes	177
b) Schwierigkeiten . . . . .	.178
<i>Drittes Kapitel. Familienausgleich.</i> . . . . .	.179
1. Ausgleichskassen . . . . .	.179
a) Ausgleich unter den arbeitgebenden Unternehmen	179
b) Variante: Ausgleich der Arbeitnehmer unter sich	180
c) Schwierigkeiten in beiden Fällen . . . . .	.181
aa) „Doppelverdiener“. . . . .	.181
bb) Ungleiche Besetzung verschiedener Wirtschaftszweige . . . . .	.182
2. Familienlastenausgleich der Volksgemeinschaft	183
a) Mit welchem Recht zieht man die Kinderlosen und Kinderarmen zu Ausgleichszahlungen heran?	184

aa) Die kinderreichen Familien dürfen vom Aufstieg zur Wohlhabenheit nicht ausgeschlossen sein . . . . .	.185
bb) Wohlergehen der kinderreichen Familien gehört notwendig zum Gemeinwohl. . . . .	.185
cc) Dienst der kinderreichen Familie am Volksganzen. . . . .	.185
cid) „Wer keine Kinder aufzieht, baut seine Zukunft auf den Kindern anderer Leute auf“	186
b) Zwei Grundsätze. . . . .	.187
aa) „Schichtenspezifischer“ Ausgleich. . . . .	.187
bb) Kein allgemeines Kindergeld. . . . .	.188
cc) Ausblick auf die Verwicklungen durch außereheliche Fortpflanzung und Halbfamilien	190
Der Generationenwechsel.	190